

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 16 (1922)
Heft: 1

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau

Von der russischen Not

Nansen schreibt in einem seiner neuesten Berichte aus Russland u. a.: «Ich habe die Gegend von Samara besucht. Das Elend ist grösser, als die schlimmsten Voraussagen annehmen liessen. Im Distrikt von Buzuluk, wo die Quäker arbeiten, haben auf 915,000 Einwohner 537,000 keine Lebensmittel mehr; 30,405 sind während der Monate September, Oktober, November gestorben, aber die Sterblichkeit nimmt rasch zu und bis zum Frühling werden mindestens zwei Drittel der Bevölkerung umkommen, wenn nicht genügende Hilfe unverzüglich eintrifft. In der Stadt Buzuluk findet man jeden Morgen in den Strassen Leichen von Kindern, Frauen und Männern, die dort tagelang bleiben, weil keine Transportmittel vorhanden sind. Ich habe auf der Strasse einen Leichnam gesehen, der von den verhungerten Hunden zerrissen war.

Auf dem Friedhof lagen etwa achzig Tote, hauptsächlich Kinder, aufeinander geschichtet, alle ihrer Kleider beraubt, weil die Lebenden ihrer bedurften: es war die Ernte der Leichenwagen während weniger Tage! Als man den Totengräber fragte, wie viele Leichen jeden Tag auf dem Friedhof ankämen, antwortete er, dass er das nicht sagen könne, weil man sie wagenweise bringe. Nicht beschreiben kann man die Hunderte von Kindern, die nur noch die Haut an den Knochen haben und sich kaum mehr aufrecht halten können, die hagern Mütter, die ihre sterbenden Kinder bringen und flehen, dass man ihnen Nahrung gebe, das Leben ihrer Lieben zu retten, aber auch die Männer, die schweigend und verzweifelt das unerbittliche Schicksal nahen sehen.

Das alles ist nur ein Beispiel, einem Distrikt entnommen, wo die Verhältnisse noch besser sind, als in andern Teilen des Gouvernements von Samara; aber die Lage ist in weiten

Gegenden des östlichen Russland ebenso schlimm oder noch schlimmer.

Das amerikanische Hilfswerk und die Quäker leisten eine ausgezeichnete Arbeit. Die Schweden sind soeben angekommen und beginnen ihr Werk. Aber diese ganze Hilfsaktion vermag bloss den Saum des Elendes zu erreichen. Die Bevölkerung leidet und stirbt resigniert in der Erwartung der Hilfe, da sie nicht glauben kann, dass die Brudervölker Europas sie im Stiche lassen werden. Es muss Getreide für die Ernährung ganzer Distrikte kommen. Jede versäumte Minute ist kostbar und bedeutet den Verlust von Hunderten von Leben...

Die Völker und Regierungen Europas müssen endlich erwachen und des Furchtbaren bewusst werden, was hier vorgeht. Es darf im Namen der Menschlichkeit nicht geschehen, dass ein solcher Zustand weiter dauere. Es ist spät, aber noch kann geholfen werden.»

Die Bewährung des Gildensozialismus

Ein unbefangener Sozialpolitiker namens Salley hat die Tätigkeit der englischen Bauergilden unter Teilnahme von vielen Sachverständigen einer sehr eingehenden Untersuchung unterzogen. Sein Bericht ist eine glänzende Anerkennung des Erfolges dieser Unternehmungen der englischen Bauarbeiter. Besonders sei folgende Feststellung hervorgehoben: «Die Arbeiter haben die Auswahl ihrer Vertreter in den Vorstand sehr vernünftig vorgenommen und die Erfahrung von zehn Monaten zeigt, dass sie vollkommen fähig sind, die geeignetsten Personen zur Leitung heranzuziehen.» In dieser konkreten Feststellung sollte also die gerne gebrauchte Einwendung gegen die Fähigkeit der Arbeiter, entsprechende Vorgesetzte — Werkmeister usw. — vermittelt Wahl zu bestellen, ihre Widerlegung finden.

Die Leistungen der Arbeiter sind nach den einmütigen Feststellungen sehr gut, nach mancher Schätzung 25 Prozent höher als in der Privatindustrie; die ausgeführten Arbeiten sind vorzüglich; die Qualität der Leistung hat keine Herabminderung erfahren. Ein Mitglied des Wohlfahrtsministeriums erklärte, die Arbeiten der Baugilde seien die besten in ganz England. Die Kosten sind bei den bisher ausgeführten Bauten viel geringer als in der Privatindustrie; vertragsgemäss bauen sie ein Haus um 36—200 Pfund (900—5900 Fr.) billiger als die letztere. Nach der Meinung des erwähnten Berichtes ist es sehr wahrscheinlich, dass nach Beendigung der Bauten die Gesamtkosten bedeutend geringer sein werden, als die im Vertrag festgesetzten. «Volksrecht».

Versammlungen und Kurse

Kurse der Zürcher Arbeitsgemeinschaft zur Neuorientierung des sozialen und geistigen Lebens

Zu den im Dezemberheft angezeigten Kursen gesellt sich noch einer, dessen Beginn später angesetzt werden musste:

Der genossenschaftliche Sozialismus und seine neuen Aufgaben. Leiterin: Frau Prof. Dora Staudinger. Der Kurs findet am Mittwoch Abend, von 8 bis 10 Uhr, im alkoholfreien Restaurant an der Josephstrasse statt und beginnt am 25. Januar. Ob er allwöchentlich oder nur alle vierzehn Tage stattfindet, soll von den Teilnehmern ausgemacht werden.

Wir möchten auf diesen Kurs unter Hinweis auf den Artikel von Frau Staudinger in diesem Hefte und die Anmerkung der Redaktion ganz besonders aufmerksam machen. Namentlich sollten weibliche Genossenschaftler ihn nicht versäumen. Anmeldungen sind zu richten an Frau Prof. Dora Staudinger, Hadlaubstrasse 81. Zürich 6.

Leser und Freunde der „Neuen Wege“ in Bern

Zusammenkunft im Volkshaus, Zimmer Nr. 9, 5. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Aarau

Die in Nummer 52 des «Aufbau» angekündete Zusammenkunft der Freunde des «Aufbau» und der «Neuen Wege» vereinigte am 6. Januar 16 Personen aller Stände und Berufe zu einer gemeinsamen Aussprache.

Es zeigte sich deutlich ein lebhaftes Bedürfnis, nach engerem Zusammenschluss der im Sinne eines praktischen Sozialismus Denkenden. Einstimmig wurde beschlossen, als zwanglose Vereinigung sich vorläufig alle zwei Wochen am Mittwoch abend zusammenzufinden. Die Vereinigung setzt sich zum Ziele, durch persönliche Aussprache, Referate und Lektüre ihren Mitgliedern eine klare Stellungnahme zu ermöglichen, zu der es alle drängt, die sich prinzipiell zum Sozialismus als einer ethischen Forderung bekennen.

Den theoretischen Erörterungen, die an unsern Zusammenkünften gepflogen werden, wird, wenigstens vorläufig, das «Sozialistische Programm» von Ragaz und Mitarbeitern zu grunde gelegt. Daneben sollen aber auch die wichtigen Tagesfragen, welche in einer nähern Beziehung zum Thema «Sozialismus» stehen, besprochen werden.

Für die Leitung der Vereinigung stellte sich eine vorzügliche Kraft zur Verfügung, nachdem sich zur Mitarbeit eine schöne Zahl der Anwesenden bereit erklärten. Damit besteht eine sichere Gewähr für produktive und anregende Arbeit in unserm Kreise.

Gesinnungsfreunde, die mit uns arbeiten wollen, sind zu unsern Zusammenkünften freundlich eingeladen.

C. L.